### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

294 (24.10.1927) Unterhaltung und Wissen

# Unterhaltung und Wissen

### Grinnerung.

Von Hans Franck.

An der Santt-Michaels-Kapelle der Kathebrale zu Canterbury liegt auf einem funstvoll geschmiedeten Betpult ein dicks Buch aus Pergament, in dem die Namen der 6521 Amgehörigen des Kent-Regiments aufgezeichnet stehen, die im Weltfriege gesallen sind. Das Buch des ginnt mit den einfachen Soldaten, deren Ramen sowiel auf den einzelnen Seiten vereinigt wurden, als bei fünstlerischer Anordnung hinaufgingen, und schließt mit zwei Generälen, von denen jeder eine gesonderte Seite zugewiesen erhielt. Worgen für Norgen beiritt ein Soldat des Kent-Regiments die Kapelle und, nachdem er auf der Schwelle vor dem Buch salutiert hat, wendet er das aufgeschlagene Blatt um. Der Grund zu dieser militärischen Habt um. Der Grund zu dieser militärischen Habt um. Der Griftwerf in vielmonatiger Arbeit verserigte, dat darum, daß täglich eine Seite des geöffneten Buches umgewendet werden möge, damit das lichtempfindsame Pergament eine gleichmäßige Tömung behalte. Diese im Interesse der Schönheit notwendige Prozedur gab nun dem Kommandeur des Kent-Regiments Amlaß, aus ihr einen regelmäßigen Ghrendienst zu gekalten, den nur Soldaten von tadelloser Küptung vollziehen dürsen. Beim Verlassen der Kaserne erhalten die durch den Befehl zur Blattwendung Ausgezeichneten allmorgendlich einen Kommandoshab mit sülbernem Knopf, durch dessen Wichaels-Kapelle legitimieren müssen. Der Sinn dieses Ghrendienstes aber ist, im Kent-Megiment die Erinnerung an diese ruhmvolle Taten während des Weltfrieges und an seine 6521 Gesallenen lebendig zu erhalten."

So stand es in zahlreichen Zeitungen, und die es lasen, priesen mit lauten, mit leisen, mit ersprissen, mit gewohnheitsmäßigen Worter die Anordnung des Kent-Regiment-Kommandeurs als ebenso sinnvoll wie zwecknäßig. Bon dem verwirrenden, die Ansrichtung seines Besehls gefährbenden Zwischenfall aber, der in den ersten Monaten dieses militärischen Erinnerungskultes in der Sankt-Wichaels-Kapelle der Kathedrale zu Canterbury sich ereignete, stand

in den Zeitungen nichts.

Am Morgen des 20. Oktober 1919 nämlich kniete vor dem pergamentenen Buch mit den fechstausendstümschunderteinundswanzig Namen eine ärmlich gekleidete, etwa 60jährige Frau. Sie war am Tag vorher von ihrem Bohnort Bye gen Canterbury gepilgert. Der jäuerliche Sakristan hatte der Zugereisten das Gitter, welsche die Sankle Pichaels-Rapelle von dem jedermann zugänglichen Kirchenraum abtrennt, nicht außschließen wollen. Wer ein ungewöhnlich hohes Trinkgeld machte ihn gefügig. Die Schwarzgekleidete begab sich in den Gedenkraum. Der Robbemantelte ging in seine Wohnung zurück. Wit schweren Schritten schleppte die Frau sich zu dem kostikausendsümschaftigte sich Kniete nieder. Neigte das Haupt. Bekerazigte sich. Kniete nieder. Neigte das Haupt. Betete. Lange. Sehr lange

Schlieflich hob die Frau aber doch das Geficht, fah das Buch an und begann, mit sittern-Fingern feine Blatter umguwenden. Dort, die vielen Ramen dichtgedrängt verzeichnet fteben. Die Frau las - mit Mübe - Ramen um Ramen, las - halblaut die Buchftabe fammensuchend - Seite für Seite. Bloglich ichluchete fie auf. Und wandte nun nicht mehr um. Mitten auf ber Seite ftand in der Tat, was man ihr in dem Brief zugefichert hatte, den fie vom Rent-Regiment vor einigen Monaten erhielt. Die Sande der Frau falteten fich von neuem. Fielen auf das Buch. Auf jeinen unte-Dorthin, wo aus fünftlerischen Grunden fein Name mehr fteht. Ihr Bergichtie, ihre Lippen murmelfen, ihre Augen meinten: "Ralph Marlvann, geboren am 30. Juli Bu Bige, Begirt Canterburn: gefallen am 20. Oftober 1914 bei Bangemard in Belgien." Immer aufs neue: "Ralph Mulvann -- 1914 bei Langemard in Belgien". Ohne Aufhören: "—— geboren —— gefallen —— gefallen —— gefallen ——

tter

Einige Minuten vor acht Uhr trat der Wegejandte des Kent-Regiments mit dem silberstnöpfigen Erkennungsstad bei dem Sakristan ein, um den Schlüssel zur Sankt-Michaels-Kapelle zu bolen. Da erst erinnerte der Frühftidende sich, daß er die zugereiste Fran, welche ihm trot ihrer kümmerlichen Kleidung ein erkleckliches Trinkgeld aushändigte, völlig vergessen hatte. Der Sakristan bedeutete dem Soldaten, daß die Kapelle geöffnet wäre. Er möge, wenn daß Blatt umgewendet sei, daß Gitter abschlichen, den Schlüssel, der bei der Frühfäuberung versehentlich stecken blieb, abziehen und mitbringen. Der Soldat jagte es zu.

Den Erinnerungsbienst hatte an dem Morgen dieses 20. Oftober ein baumlanger, braver Kerl, der von früher her mit der Sache umzugehen wußte. Denn ihm widerfuhr bereits dum dritten Male die Anszeichnung der Blattwendung, die von den Gemeinen des Kent-Regiments nicht nur der Ehre wegen begehrt wurde. Der zu ihr Abkommandierte hatte nämlich, nach Meldung der vrdnungsgemäßen Ausführung des Befehls beim Kommandeur, desselben Tages diensterei

Der Soldat begab sich also mit der Ueberzeugung, daß die Verrichtung in der Kathedrale nach einigen Minuten beendet set und er vor Ablauf einer Stunde in die Stadt schlendern werde, zur Sankt-Michaels-Kapelle. Aber dießmal salutierte er nicht, wie die beiden ersten Male, auf der Schwelle des Gedenkraumes. Vor dem aufgeschlagenen Buch präsentieren!, so lautete seine Dienstanweisung. Vor dem gefrümmten Rücken einer knienden Frau? — Das ging gegen den Vesehl!

Der Soldat blieb also mit geschultertem Gewehr am Eingang der Sankt-Wichaels-Kapelle
stehen. Räusperte sich, Hufte. Wachte mehrsach: "Siss — Sissist!!" Trat mit dem rechten
zuß aus. Stampste mit beiden Beinen. Aber
die kniende Frau rührte kein Glied. Ihre gesalteten Hände lagen am Rand einer der vollbeschriebenen Seiten des Erinnerungsbuches.
Ihr Derz schrie, was in der Mitte dieser Seite
zu lesen war: "Ralph Mulvany, geboren am
30. Juli 1889 zu Bye, Bezirk Canterdury; gesallen am 20. Oktober 1914 bei Langenmard in

Der Soldat lehnte sein Gewehr neben der Tür an die Innenseite des Kapellengitters und trat vor die kniende Fran din. Die sah ihn nicht. Der Soldat ries die Aniende habblaut an. Sie blickte verständnisloß auf. Der Soldat machte mit dem Kopf zur offenen Tür hin nicht mihzuverstehende Bewegungen. Die Frau schlittelte verneinend ihr schwerzumwölltes Haupt. Der Soldat bedeutete ihr: Er müsse das Buch auf dem Betpult umwenden. Eine Seite weiser. So lange hätte sie die Sankt-Michaels-Kapelle zu verlassen! Nachher könne sie von nenem vor dem Betpult niederknien. Könne den ganzen Tag lang beten. Wenn es dann noch nicht genug gebetet sei, seinetwegen auch die ganze Racht lang. Vis zum nächsten Morgen acht Uhr, wenn wieder das Buch eine Seite weitergewendet werden misse. Deute habe er den Besehl dazu erhalten. Vernünstig sein und so lange — zwei, drei Minuten nur! — die Sankt-Wichaels-Kapelle verlassen.

"Um—wenden?" rief die Frau. Hob ihre gefalteten Sände himmelan. Ließ sie gelobend nieberfallen. Mitten auf die nach midhfamem Suchen von ihr gefundene Seite. Dorthin, wo geschrieben stand: "Ralph Mulvann, geboren am 30. Juli 1889 zu Bpe, Bezirk Canterburn; gefallen am 20. Ottober 1914 bei Langenmarch in Releien"

Da die stumme Antwort der knienden Fran keine Wisdentung zuließ, packte der Soldat sie beim Arm und zerrte die mit allen Kräften Widersftrebende aus der Sankt-Wichaels-Kapelle. Dann verrichtete er seinen Dienst. Richt völlig nach der Vorschrift. Weil die Turmuhr schon geschlagen hatte, ging er nicht auf die Schwelle zurück, um zu präsentieren. Er begab sich vielsmehr unwermittelt zu dem Gedensbuch mit den sechstaussendsünshundernundenvanzig Namen. Wandte die aufgeschlagene Seite um. Schrieß die Nummer der neuen Seite auf ein schwerzsgerändertes Dienstblatt, das dem Abgesandten des Kent-Regiments mit dem silbervbeschlagenen Kommandossan zugleich allmorgendlich ausgehändigt wurde. Verließ die Sankt-Wichaels-Kapelle. Vergaß auch nicht, die Gittertür zu verschließen, den Schlüssel abzuzieden und einzusteden.

Als der Soldat wenige Schritte durch das Dunkel des Seitenschiffes der Kathedrale gegangen war, stieß sein Juß an ein Hindernis. Ein Schrecklaut entfuhr ihm. Auf den Steinfliesen lag ein Mensch. Eine Frau. Er bücke sich nieder. Es war die aus der Santi-Wichaels-Kapelle Hinausgeworsene.

Der Soldat lief zum Sakristan und berichtete ihm das Vorgesallene. "Tot?" fragte der Kirchendiener. Das habe er nicht festgestellt, antwortete der Soldat betrossen. Doch glaube er es wohl. Der Sakristan eilte in die Kapelle. Gegen seine ursprüngliche Absicht folgte ihm der Soldat.

Aber die Frau atmete. Der Soldat straffte sich, händigte dem Domdiener den Kapellemicklüffel aus und überließ

ihm die Fürsorge sür die Zusammengebrochene. Sobald die schwarzgekleidete Frau wieder zum Bewußtsein gekommen war, wollte sie — um eines Namens willen — zu dem Buch mit den mehr als sechstausend Namen zurückfehren. Wer der Sakristan war weder durch gute Worte noch durch Geld zu bewegen, das Gitter von neuem auszuckleißen. So mußte die Mögewiesene noch am 20. Oktober von Canterbury nach Wye zurückwandern.

Ms der Soldat dem Kommandeur des Kents-Regiments rapportierie, daß der ihm erteilte Beschl ausgesührt und das Buch in der Sankt-Michaels-Kapelle ordnungsgemäß eine Sette weitergewendet sei, schrie der ihn an: "Lügel" und bewies die Unwahrheit des Rapportes durch die Seitennummer auf dem Meldeblatt des vorhergehenden Tages. Dem Soldaten blieb nur übrig, den Zwischenfall am Betpult zu gestehen.

Der Kommandeur legte Gala an. Begab sich in die Sankt-Michaels-Kapelle. Senkte vor dem Buch mit den sechstausendsünsbundertundeinsundzundzig Namen der Gesallenen des Kent-Regiments, zur Sühne für das an ihm begangenellnrecht, den Degen. Wandte höchsteigenhändig seine Wätter um. Bis endlich die rechte Seite zutage lag. Dann begab sich der Kommandeur zu dem Erzbischof. Und es wurde vereinbart, daß — zur ungestörten Durchsührung des Erinnerungsdienstes der täglichen Blattmeldung — fünstighin das Gitter der Sankt-Michaels-Kapelle — außer den Dienern der Kirche — nur noch dem legitimierten Abgesandten des Kentskegiments sich össnen solle; daß indessen den Angehörigen der Gesallenen, damit sie den berechtigten Bedürfnissen solle; daß indessen Senäge tum könnten, vor dem Gitter der Sankt-Michaels-Kapelle ausreichende Gelegenheit geschaffen werden müßte, bequem und säuberlich zum Gebet wiederzuknien.

So ist denn seit Jahren schon die Umwendung der Blätter des Gedenkbuches in der Sankt-Michaels-Kapelle zu Canterburn nach jener Beise, von welcher zahlreiche Zeitungen mit Ergriffenheit berichteten, Worgen für Morgen ohne Störung verlaufen, wird weiterhin — nun längst nicht mehr um der Tönung des sichtempfindlichen Pergamentes, sondern um der Erimpnerung willen — ohne Störung fortdauern.

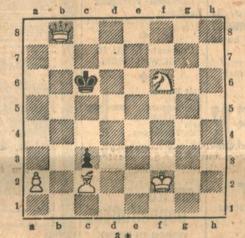
Jene kimmerlich gekleidete Frau, welche den sinnvollen Erinnerungsdienst am Worgen des 20. Oktober 1919 gefährdete, weil sie nicht an ein kostbares Buch, sondern nur an einen Wenschen dachte, jene Mutter, die sich nicht an die sechstausendssinschunderundswanzig Gefallenen des Kent-Regiments erinnerte, sondern nur an den sechstausendssinschundertundeinundzwanzigsten, der ihr Sohn war, hat ihr Bergehen nicht wiederholen können. Sie ist am Abend des 20. Oktober 1919, eine halbe Stunde Beges vor Wye, im Straßengraben gestorben,

### Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Geleitet von Brojeffor M. Rheiner (Karlsruber Schacklub).

Aufgabe Rr. 70.

Andolf Engels, Cronenberg, Rhl.

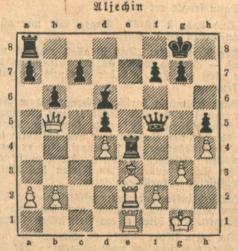


Partie Nr. 70.

Mus bem Schachweltmeifterschaftstampf Buenos-Mires

Capablanca			Aljechin			
1.	e2-e1	e7-e6	12. I	ic1×e3	Tf8-e8	
2.	d2- d4	d7—d5	13. 5	se2-f4?	Lb4—d6	
3,	Sb1-c3	Lf8-b4	14. 7	Cf1—e1	Sc6-b4	
4.	e4×d5	e6×d5	15. D	d3-b3?	Dd7-f51	
5.	Lft-d3	Sb8-c6	16. T	Tal-cl	Sb4×c2	
6.	Sg1-e2	Sg8-e7	17.	Cc1×c2	Df5×f4	
7.	0-0	Lc8-15	18.	g2-g3	Df4f5	
8.	Ld3×f5	Se7×f5	19. 7	c2-e2	b7b6	
9.	Dd1-d3	Dd8-d7		b3-b5	h7-h5'	
10.	Sc3-d1	0-0	21.	h2-h4	Te8e4	
11.	Sd1-e3	Sf5×e3	15035		made some	

Stellung nach bem 21. Buge von Schwarz.



Capablanca

Es broht T×h4 und auf 22. g×h4 Matt in

wenigen Zügen-			
22 Le3-d2 Th4 at	bt 131.	Te8-a8	Te6-e5 !
nicht mehr, weil bei Ror		Ta8×a7	c7—c5
nach 23. Tes + bas Flud	b1=   33.	Ta7-d7	Dg6-e6
fulo e2 hat.		Dul-d3-	
22 Te4×d4		Td7-d8	d5—d4
3. Ld2-c3   d4-d3		_a2-a4	Te5-e14
24. Lc3-e5 Ta8-d8		Kg1-g2	De6-c6+
25. Le5×d6 Td8×d6		f2—f3	T-1-e3
26. Te2-e5 Df5-i3		Dd3-di	Dc6-e6
27. Te5×h5 Df3×h5	1 40.	g3—g4	
Mm einfachiten! Edme	112 64	gibt feine	Rettung mehr

 2m. einfachsten!
 Edwatz

 behält armg llebergewicht
 40.
 Te3 - e2

 3mm Gewinn.
 41 Kg2-h3
 De6 - e3

 8 Te1 - e8 + Kg8 - h7
 42. Dd1-h1
 De3 - f4

 29. Db5×d3+ Dh5- e6
 43. h4-h5
 Te2-f2

 30. Dd3-d1
 Td6-e6
 Mifgegeben.

### Rätselece.

Dentiportanigabe.



Bas würde der Turnsehrer zu tadeln haben, wenn er anwesend wäre?

Raturmiffenschaftliches Silbenrätiel.

bee, bla, blu, del, del, der, e, e, e, e, eis, erd, fen, fle, fu, gel, gen, in, tarp, kohl, kro, kus, li, li, mans, me, ne, ne, oh, re, re, ren, ri, ro, ro, schlif, sel, sen, sen, si, so, tan, tang, vo, wurm. Aus vorstehenden 45 Silben sind 13 Worter

von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Radelholz. 2. Gemüße. 3. Gartenblume. 4. Fisch. 5. Frucht. 6. Flattertier. 7. Wiesenblume. 8. Bogel, 9. Alge. 10. Urtier. 11. Kriechtier. 12. Gartenblume. 13. Frucht.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen drei Gotanische Ramen (Baum, Strauch, Baum) und die Endbuchstaben drei zoologische Ramen (drei Bierfüßler) und zwar so, daß die Wörter zu Ansang und Ende die gleiche Anzahl Buchstaben haben.

maritana m	Suchest
Magisches	Linaviai.

がある。	A	Ä	D	D	D
	Е	E	Е	E	Е
	E	E	E	E	E
	Е	G	G	P	L
	L	L	N	R	R

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die fünf wagerechten und senkrechten Reihen Börter von solgender Bedeutung ergeben: 1. Ruhesstätte. 2. Beiblicher Borname. 3. Dickslüssiges Rahrungsmittel. 4. Etwas, das Mitseid erweck. 5. Schiffsbaustätte.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.



### Acht Tage.

In der Sprache des täglichen Lebens wird unter dem Ausbruck "binnen acht Tagen" eine Boche, also ein Beitraum von sieben Tagen, verstanden. Denn ba eine Frift erft dann voll verstrichen ist, wenn in die außer ihr liegende Zeit eingetreten wird, so pflegte noch ein Stück diefer neuen Zeit dazugeschlagen zu werden, die Boche war erft am achten Tage vollendet, ber Woche war erst am unsten Abschluß. Folg-achte Tag bezeichnet erst ihren Abschluß. Folgauch die Italiener otto giorni, die Spanter octo dias, die Frangosen huit jours und versteben immer nur fieben Tage barunter, sprechend quindici giorni, quince dias und quinze jours für zwei Bochen. Il y a quinze jours heißt vor vierzehn Tagen. Unfere älteste Rechts-sprache scheint Boche immer durch septem noctes au geben (fieben Nächte, wie man Rächte ftatt Tage fette und wie man auch heute noch von den Zwölf Nächten spricht), und ebenso zwei Bochen durch quatuordecim (vierzehn). Nicht anders fteht es im Sachsenspiegel. unfere Borfahren nach Rächten rechneten, geht mit dem Eintritte des auf die lette Racht genden Tages die Frist zu Ende, mußte also wöchige Frist durch sieben Rächte und einen Tag, zweiwöchige durch vierzehn Rächte und einen Tag ausgedrückt werden. Diese Formel bat fich auch bis in fehr fpate Beit erhalten. Bald aber murbe baneben nach Sagen gegahlt und der Zugabetag gleich in die ganze Zahl mit aufgenommen, d. h. man sagte statt jener Beseichnungen acht Tage, fünfzehn Tage. Bährend die Engländer noch heute für Woche sennight, sevennight, für zwei Wochen sourteen night (vierzehn Nächte), die Hollander zeven dage, veertien dage gebrauchen, hat fich alfo die deutsche Sprache gewöhnt, für Woche acht Tage au verwenden, obwohl fie für zwei Wochen jetst wieder vierzehn Tage fagt. Das ift allerdings nicht folgerichtig, die fachliche Boritellung leidet aber darunter nicht.

Natürlich bedeuten acht Tage nicht immer soviel wie eine Woche. Wer zu einer Gefängnisstrafe von acht Tagen verurteilt ist, hat acht volle Tage abzusitzen. Als in der Fledermauß Rosalinde singt: "Und nach fünf Tagen, schon nach fünf Tagen, ist die Geschichte abgemacht", erwidert Eisenstein: "Fünf Tage sagst du? Jetzt sind es acht! Man hat uns drei noch zugeschlagen."

### Gallifcher Sumor.

"Bic, Sie haben gestern abend das surchtbare Gewitter nicht gehört?" — "Nein, meine Schwies germutter war zufällig bei uns zu Besuch."

### Café Odeon

Montag, den 24., Dienstag, den 25., Mittwoch, den 26. Oktober, jeweils nachmittags und abends

Gastspiel

der erfolgreich. russischen Violin - Virtuosin

Eintritt frei!

Die Direktion.

Die Auszahlung der Gewinne aus der I. Klasse, sowie die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der

### 30. 256. Preuß. Südd. Klassenlotterie beginnt am Montag, 24. Oktober, in

meinen beiden Geschäften.

Schluß der Erneuerung: 4. November

Für neu hinzutretende Spieler habe ich noch Kauflose in geringer Anzahl



Bad. Lotterie-Einnehmer Karlsrhue i. B.

Hebelstr. 11 u. Waldstraße 38 Telephon 4828, Postscheckkonto 17808.



Mäntel - Jacken Besaize aller Art W. LEHMANN

Badisches Landestheater

des Badifchen Landesthenter. Orchefters

Leitung: Joief Arips Solift: Alfred Koehn

Sinfonie Nr. 13 (G-Dur) Sandu Rlavierfonzert (dum erstenmal) Sindemith V. Sinfonie (E-moll) Beethoven Anjang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. I. Rang und I. Sperrfit 4.00 Dit.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an

Dipl.-Ing. HANS MEESS und Frau ELSE geb. Meyer

Kaiserstraße 168 - Telephon 3053 - Haltestelle Hirschstraße

Auf 1000 fachen Wunsch

Das gewaltigste Standardwerk der deutschen Filmkunst

Ein Nationalgemälde deutschen Ruhmes

Ein Königsschicksal

in 4 gewaltigen Otto Gebühr

Wer diesen Film gesehen hat, ist heute noch voll Begeisterung und wird ihn sich sicher ein zweitesmal ansehen

Verstärktes Orchester!

Beginn der Vorstellungen 3 30, 5, 7 und 9 Uhr

Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

Karlsruhe. 22. Oktober 1927. Phillippstraße 20

zeigt

Emelka-Woche

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger

Beginn neuer Abendkurse 25. Oktober 1927

Stenographie, Maschinenschreiben, Machhaltung in Verbindung mit Rechnen, Briefwechsel, Kontorarbeiten Kalkulation etc. Neue Halbjahreskurse (Tagesunterricht) für sämt! kaum. Fächer.

Beginn 1. November 1927 Man verlange unseren neuen Prospekt! 25. Schuljahr

### hre Federbetten Beffedern-Reinigung Nur Karlstr. 20. P. Perschmann

Empfehlungen

Bäiche angenommen, mit gewasch., gebügelt forgfältig gepflegt. igeb. unt. Nr. 4682 Tagblattbürv erbet.

Tücht. Geneiderin m. best. Empf. sucht noch Runbenhäuser. Abr. im Tagblattburo zu erfrag.

ab heute

Kulturfilm

Abonnenten tautt bei Interenten de Ratioruber Zaablatto

Restlose Hühneraugen- u. Hornhaut-Vertilgung Radikaler Warzenentferner

Präparate Le Ma Ra D. R. W. Z. 368 283

Stift Keine Salbe

Viele Anerkennungen Nur 50 Pig.

### Lemara-Doppelfußbad vollendet die Wohltat!

Nur 50 Pfg.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleiniger Großvertrieb f. Baden und Rheinpfalz.

Schützenstr 57 / Tel. 2680 Karlsruhe



Eine Partie elektrischer

## Beleuchtungskörper

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen bei

Konrad Schwarz Waldstr. 50

Heute und folgende Tage

Der größte deutsche Film Das Wunder der Filmkunst:



REGIE: FRITZ LANG

MANUSKRIPT: THEA VON HARBOU! In Stuttgart in den ersten 3 Tagen über 12 000 Zuschauer!

Sinnspruch:

Mittler zwischen Hirn und Händen muß das Herz sein'

Einlaß nur zu den Anfangszeiten Geschlossene Vorstellungen.

Vorstellungen 2.30, 4.40, 6.50 9.00 Uhr Vorverkauf: -12 30 Uh nachmittags von 2 Uhr ab an der Kasse des RESI

# Das verlorene 3ch.

Roman non

Frang Areibemann.

(48)

(Rachbrud verboten.)

Francis flingelte. Bloomer, fein Rammerdiener, fam; auf seines herrn Angabe holte er die Rassette und stellte sie auf den Nachtisch mit der Frage, ob er das Frühftid bringen solle. Francis lehnte ab. Spater. Der Diener ging.

So fehr mar alles bewußte Leben in Francis erstarrt, daß er ohne Erregung, ohne Begierde, ohne Bangen den Deckel des Kästchens öffnete. Obenauf waren Paviere. Er las. Ein Dokument enthielt die Auszeichnung des Profesors Testavolta in Castellamare über seine Unterstung des von Grewman bei ihm eingeliefersten Verunglischen. die Erstänung war itelianisch ten Berungludten; bie Erflärung mar italienifch geschrieben, konnte aber von Francis, der in Italien zu neuem Leben erwedt worden war, entzissert werden; sie sagte ihm nichts Renes, denn sie deckte sich mit Prosessor Bengts Au-gaben. Dann war eine Bewilliaung der Polizeibeborde von Palermo, die Gremman das Recht aufprach, ben auf Gigilien unbefannten Muslander mitzunehmen und pflegen zu lassen. Unter den Pavieren lag ein ovales Medaillon mit zerrissener Silberkette; Francis öffnete es und fab das Bild der Frau, die ihm gesaat hatte, sie sei seine Braut. Run wußte er gewiß, daß er sie geliebt hatte. Nun löste sich sein aus Selbit-vorwurf ausbrennender Schmerz um Gremmans Tod ———er date ihm nicht nur sein Leben, er hatte ihm wiffentlich die Geliebte

Gegen Mittag hatte Bloomer an Francis' Tür gepocht. Als feine Antwort kam, trat er ein und fand den jungen herrn in Fieber-belirien. Er telephonierte himmter an einen der Diensttuenden Mergte. Dr. Bhitehead fam im

Automobil und ließ fich am Bett bes Kranten nieber. Um Abend hatte er im Berein mit Francis' ftarfer Ratur ben Rervenaufruhr bezwungen; das Fieber mar aus feelifchen Rrifen, nicht ans physischen, aufgeflammt. Beruhigungsmit-tel und fühle Padungen fellten bie normale Bluttemperatur wieder ber.

Mis Francis wieder über der milben Brandung seiner Gedanken einen Salt gefunden batte, sah er den Arst neben dem Bett figen. Er richtete fich auf.

"Sallo — Dottor Whitehead? Bas führt Gie ber?"

Der Arat fah ihn prüfend an. Mr. Gremman - Sie find erfrankt - ich

begreife — die Erregung bei und nach dem Tod Ihres — Baters. Sie hatten starkes Fieber und phantasierten — verzeihen Sie — Phantasien find immer unbewußte Mitteilungen von Erlebniffen — Sie fagten manches, das nicht für mich bestimmt war — Sie find feelisch erkrankt — vielleicht fann ich Ihnen helfen, wenn Sie mir Bertrauen ichenken.

Sinnend hatte Francis jugehört und richtete nun fragende Angen auf den Doftor.

Erft fagen Gie mir wieber, mas Gie gehört, bann will ich Ihnen eine Erflärung geben." Dr. Bhitehead ftrich bas braune lange Saar

zurück. "Mr. Gremman - ich will offen fein - Gie haben mir verraten, daß Gie fein Amerifaner,

fondern ein Deutscher find." "Bas?" Francis ichnellte jab in die Bobe.

"Bleiben Sie ruhig — ich fice bier nicht als Deteffiv — ich will Ihnen helfen!" Francis fant gurud. "Sie haben recht. Aber bitte, iprechen Sie — wie tommen Sie bagu?"

Run, Sie iprachen viel auf Deutsch, bas ich ichlecht verftehe. Soviel habe ich entnommen, bag Sie mit Ihrem Bater einen ähnlichen Zwist hatten wie mit Mr. Grewman vor beffen Tod. Auch fprachen Gie von Afrita, von einem

Freund Angler, einem Madden Cabia. Dann warfen Sie auf Englisch Mr. Grewman por, bag er Sie wider Ihren Billen adoptiert habe."

Mit brennenden Augen hing Francis an den

Lippen, die ihm von feinen Ertenntniffen im Unterbewußten berichteten. Dann fragte er:

"Und das ift alles? Sagen Sie mir alles, mein Leben hängt baran."

Der Argt nidte: "Das ift alles, mas ich verftand — aber ich konnte daraus entnehmen, daß Sie nicht der find, als der Sie uns da unten

Sang freimütig berichtete Francis dem Argt, wie ihn sein dunkles Schicksal mit Grewman zusammenführte. Er zeigte ihm den Kranksheitsbericht von Castellamare und schilderte ihm den Heilungsprozeß in Anacapri. Und er sprach von den seltsamen Bisionen, die ihm in den letzten Tagen aus dunklen Tiesen des Unters bewußtseins aufgestiegen feien.

Berglich intereffiert hatte Bhitebead augehört. Dann mar er aufgestanden und bin und ber gegangen. Run blieb er am Bett steben. Freude.

Ja, mein lieber - Mr. Grewman - fo muß ich Sie ja einstweisen noch nennen — 3hr Fall ift ja fabelhaft intereffant und vor allem fehr hoffnungsvoll. Wenn Ihnen durch die feelischen Geregungen der letzten Zeit Mitteilungen aus inneren Regionen auteil wurden, dann haben wir ja den Beweiß, daß Ihr Erinnerungsver-lust nicht auf einer Zerstörung im Zentralnervenspitem, sondern auf traumatischer Neu-rose beruht. Die Nervenstränge, die Ihnen den Kontakt mit Ihrem Leben vor dem Unfall verstagten sind nicht zerrissen pder nerksimmert. fagten, find nicht gerriffen ober verfummert, bann hatten Gie niemals Regungen im Unterbewußtsein gespürt. Gerade diese beweisen, daß diese Berbindung nur erschüttert, nicht verschüttet ist. Und die richtige Funktion muß sich bei richtiger Behandlung bald wieder einstellen." ftellen."

Francis iprang aus dem Bett. Seine Angen befamen wieder Barme und Glang. "Großer

Gott, wenn das möglich wäre!" — Er fühlte, wie die ichwere Burde bes weiten Beges au sich selbst, au den Menschen, die ihn vermißten, von ihm sant. Kannte er sich, dann kannte er jene und den Weg au ihnen.

Der auf dem Gebiete der Nervenheilfunde fehr bewanderte Bhitehead nannte ihm eine pinchiatrische Klinif in Neunprt, beren Beiter, Gregor Mac Grem, eine Rapazität, fcon Bunder an Beilungen vollzogen haben follte.

Francis' Entidluß ftand feft. Schon am nachften Tage wollte er nach ber Sauptftadt, um den Mann aufzusuchen.

Dr. Bhitehead verschrieb ihm noch etmas Abalin für die Racht und nahm in herelicher Freundschaft von dem neuen Herrn auf Grewsmanworts Abichied.

In aller Frühe, nach ungestörter Nachtrube saufte das von Feelcold gelenkte Auto den Berg hinab: An der Billa des Profuriften, Direktor Silvts, ließ er halten. Der stellvertretende Leiter murbe aus den Febern geholt und in Gile von Francis' Abreife für unbestimmte Dauer verständigt. Jugwischen wurde ibm die Leitung ber Geschäfte übertragen.

"Unbeforgt, Mr. Gremman, es wird alles in Ordnung ablaufen. Bleiben Sie gefund. Good bye!"

Das Auto rafte gur Station von Spanish-Town, dem Tegasnest mit Combons, Meftigen, Miners, Sandlern und Agenten aller Glaubensbekenntnisse. Gremmans Privateisenbahn verband hier sein Gebiet mit der Northern-South, die in Alabama erreicht wurde, wo der New-Orleans-Reupork-Expres mit dem kleinen Bruder Anschluß hatte.

Mittags icon fag Francis im Diningcar und fah dem Birbeltang ber rafend gewors denen Felder und Balder mit aufblübender

(Fortfebung folgt.)